

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Ausschuss für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Lennéstraße 1

19053 Schwerin

1. März 2016

Sehr geehrte Frau Berger,

wie zu hören ist, wird sich der Bildungsausschuss am 2. März 2016 mit der Erinnerungskultur in Prora befassen. Ich erlaube mir namens der Initiative Denk-MAL-Prora eine Konkretisierung der Problematik, damit die Debatte von Anfang an die richtige Richtung einschlägt:

Das Problem besteht nicht allein in der touristischen Entwicklung zum Seebad einerseits und der Frage des Verbleibs der historisch-politischen Bildungsarbeit andererseits. Dringend ist die Frage zu beantworten, *woran* in Zukunft in Prora erinnert werden soll. Was macht die Authentizität von Block V aus, der als einziger in öffentlicher Hand verblieben ist?

Die Frage ist deshalb berechtigt, weil die historisch-politische Bildungsarbeit ausgehend von der einseitigen denkmalpflegerischen Unterschutzstellung des Großbaues als „ehemaliges KdF-Bad“ (1994) die komplexe Geschichte des Ortes, d.h. die Ausbau- und Nutzungsgeschichte in der DDR, lange Zeit völlig ignoriert hat und zum Teil noch immer nicht richtig erfasst. Die bisherige Darstellungsweise spielte jenen in die Hände, die heute die Entwicklung zum Seebad vorantreiben und die Nutzungsgeschichte untergraben sowie die Planungsgeschichte verherrlichen.

Im Jahr 2010 bekannten sich das Land MV, der damalige Landkreis Rügen und der Landesverband MV des DJH zu einem Bildungszentrum bei der Jugendherberge. Damals sprach sich das Land auch ganz offiziell für die künftige Berücksichtigung der „doppelten Geschichte“ (d.h. NS- und DDR-Geschichte) aus, d.h. für den Erhalt baulicher Strukturen aus der Zeit des einstigen Bausoldatenstandortes. Mittlerweile sind einige bauliche Elemente (Kontrollhäuschen = heutige Rezeption des Jugendzeltplatzes), der ehemalige Klubraum mit einer Wandmalerei, der ehemalige Dusch- sowie der Speiseraum) als denkmalwürdig anerkannt. Die komplexe Geschichte des Blocks V (von der heimlichen Aufrüstung über den Mauerbau bis hin zur Oppositionsgeschichte) ist durch ein ehrenamtliches Zeitzeugenprojekt festgehalten.¹

¹ Zur Geschichte von Block V: <http://www.denk-mal-prora.de/GeschichteProra-BlockV.pdf>; Vgl. auch: Wolter: Prora – Inmitten der Geschichte, Bd. 1 (Erinnerungskultur Prora) und 2, 2015.

Prora verkörpert nicht nur die NS-Sozialpolitik, sondern auch die heimliche Aufrüstung und den Niedergang der DDR. Folglich die Geschichte zweier Diktaturen. Auch die IG der Wehr- und Waffendienstverweigerer (Sprecher Andreas Ilse) stellt in einem Schreiben an Landrat Ralph Drescher (3.2.2016) fest:

„In Prora besteht die Chance, zukunftsweisende Bildungsarbeit mit den Diktaturerfahrungen zweier Diktaturen zu verbinden und dies am authentische Ort. Prora ist zudem vermutlich noch der einzige Ort der neuen Bundesländer, wo die Militärgeschichte der DDR und damit ein wichtiger Teil der Geschichte des "Kalten Krieges" in allen Entwicklungen (von der Militarisierung über die Waffendienstverweigerung und letztendlich bis zur friedlichen Revolution und der Entmilitarisierung in Folge des Unterganges der DDR) noch nicht komplett überbaut, abgerissen oder wegsaniert wurde. Zudem ist es der einzig noch erhaltene Ort, wo Waffendienstverweigerer der DDR, die für die Führung der DDR als "Staatsfeinde in Uniform" galten und die auf Grund ihrer Überzeugungen insbesondere auch Oppositionsgruppen gründeten oder in ihnen mitwirkten, von 1964 bis 1989 ausgebildet und eingesetzt wurden bzw. untergebracht waren. In Prora kam es unter den Verweigerern zu Inhaftierungen, da einige von Ihnen nicht nur den Gebrauch der Waffe, sondern auch die Mitwirkung am Bau von Militärübungsplätzen und anderen der Kriegsvorbereitung dienenden Einrichtungen ablehnten.“

Block V ist in öffentlicher Hand zu erhalten, das Bildungszentrum zur Geschichte der totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts umzusetzen. Die Planungs- und erste Bauphase sowie die 40-jährige Nutzungsgeschichte sind künftig mindestens gleichgewichtig darzustellen. All jene, die sich mit der Geschichte seit Jahren umfänglich befassen, sind in die Vorbereitung einzubeziehen. Das Sozialministerium sollte die Vergabe des Seebad-Titels an Bedingungen knüpfen, vorstellbar ist die Vorlage eines Konzeptes auch der Unternehmerseite, aus dem hervorgeht, wie künftig der Geschichte zweier Diktaturen speziell in Prora-Ost gedacht werden soll. Mit Frau Merkel habe ich diesbezüglich ein konstruktives Gespräch geführt.

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. Stefan Wolter.

Der historische Ort: Der Koloss von Prora wurde zwischen 1936 und 1939 als Stahlbetonskelettbau ausgeführt. Kriegsbedingt wurden die Arbeiten am Rohbau eingestellt. 1945-1949 folgten Demontage, Plünderung sowie teilweise Sprengung der Anlage, **1950-1956 der Wiederaufbau der KdF-Ruinen (5 von 8 Blöcken) zum stalinistischen Großbau mit Festhalle (späteres Haus der Armee)**. Prora wurde zu einem der größten Militärstandorte der DDR mit weitreichender Bedeutung für die Sicherung des SED-Regimes. Nach 1990 wurde diese Geschichte zugunsten der Seebadplanung weithin ausgeblendet und wichtige Spuren in den jetzt entstehenden Hotelbauten weithin ohne Dokumentationen getilgt. Projekte, die den authentischen Ort zu erhalten suchten, wurden zugunsten der heutigen Seebad-Entwicklung allesamt beiseite geschoben. Die Aufarbeitung der SED-Diktatur hat für den Standort Prora - einseitig gedeutet als NS-Hinterlassenschaft - weithin versagt.